



V.l.n.r.: Ingo-Lutz Straßburger, Johannes Clauß, Dirk Gerasch, Andreas Marka, Armin Leschke



Lions Club Neu-Isenburg: Lionsrider T

Strecke:
4.147 km/2.577 Meilen von Dallas, Texas nach Santa Monica/Los Angeles, Kalifornien

Voller Erwartung und Vorfreude machten sich die fünf Freunde auf nach Dallas/Texas. Johannes hatte für den ersten Abend einen Tisch in einem Steakhaus gebucht, wo wir in unseren für die Tour angefertigten T-Shirts einliefen und bewundert wurden. Das erste Sirloin-Steak. Lecker.

21. Mai. Bei der Eagle-Rider Station in Dallas hatten wir die Harleys für 7 Uhr bestellt. Andreas wurde zu unserem Roadführer gewählt und los ging's Richtung Amarillo. Wir waren so gut drauf, das Fahren machte so viel Spaß, dass wir uns entschlossen, über unser erstes ursprüngliche Tagesziel Childress (225 Meilen/360 km) hinaus bis Amarillo (400 Meilen/640 km) zu fahren.

In Amarillo gibt es das berühmte The Big Texan Steakhaus, in dem man ein 72-Unzen-Steak auf einer Schaubühne essen kann; schafft man es nicht, so muss man es bezahlen. Eine Unze ist 28 g. Gut essbar sind 12 Unzen. Nach dem Besuch an der Bar (Jacky Coke) haben wir in dem angegliederten Hotel übernachtet.

22. Mai. Bei Sonnenschein und es ging nach dem Frühstück nichts wie weg auf die Route 66 Richtung Tucumcari. Unweit der Strecke liegt die bekannte Cadillac Farm. In Adrian/Texas liegt der Mittelpunkt der Route 66 und wir machten dort eine Pause.

Wo immer noch eine historische Route 66 vorhanden war, sind wir natürlich diese gefahren. Das brachte uns auch auf Schotterstrecken, Pisten wie in Afrika auf der Safari und sogar auf Sandpisten. Dafür haben wir auf diesen Strecken wilde Indianerpferde oder auch Rehe und Hirsche und sonstige Tiere gesehen. Von Tucumcari führte uns der Weg ab von der Route 66 Richtung Las Vegas/New Mexico in die Rocky Mountains. Landschaft, Landschaft, Landschaft und Berge am Horizont. Unterwegs fing es an zu regnen und wir kamen in Las Vegas nass an, wo wir an einer Tankstelle Regenkleidung anlegten. Auch die Weiterfahrt nach Santa Fe verlief in heftigem Regen und wir kamen völlig durchnässt an.

Nach unserer Planung hatten wir vor, nach Taos, einer alten Indianerstadt am Fuße des 4055 m hohen Mount Wheeler zu fahren. Durch die Stadt brummt Harleys und wir erfuhren, dass 40 Meilen nördlich in Red River ein Harley-Treffen mit Rallye an dem Wochenende stattfindet, also waren wir uns sofort einig, da müssen wir hin!

23. Mai. Als wir Santa Fe verließen, hatte es aufgehört zu regnen. In Taos hielt ein Motorrad-Polizist (auf einer BMW) Dirk an. Wir haben ihm erzählt, dass wir aus Germany kommen usw., so dass er es bei einer Verwarnung beließ und wir noch mit ihm ein Foto machten.

Red River ist ein kleiner Ort, Skilifte links und rechts. In der Mitte der Straße reihten sich 20.000 Harleys quer gestellt, ebenso wie an den Straßenrändern. Ein herrlicher Anblick. An den Straßenrändern Verkaufsbuden und überall, wo es freie Plätze gab, waren Zelte aufgestellt. Wir waren begeistert.

24. Mai. Wir machten uns auf den Rückweg zur Route 66 nach Albuquerque. Die Fahrt ging entlang des Rio Grande, der uns bis Taos begleitete. Ein munter und quirliger Fluss, auf dem wir einige Personen beim Rafting beobachten konnten. Es kam einem die Musik der Moldau in den Sinn.

In Taos nutzten wir dann die Chance, von einer Indianerin durch ihr Pueblo geführt zu werden. Natürlich haben wir auch die Brücke über den Rio Grande nicht ausgelassen, die Kulisse für viele Filme gewesen ist.

25. Mai. Unser nächstes Ziel war Gallup, „The Heart of the Indian Country“. Wieder eine Strecke auf der historischen Route 66. Die eine Straße im roten Sand wird uns sicher unvergesslich sein. Solche Routen wählt wohl sonst kein Mensch.

In der Indianergegend wurden viele Wildwestfilme gedreht und wir übernachteten im Motel El Rancho, in dem die Moviestars übernachtet haben. So hatten wir Zimmer, die nach den Schauspielern benannt waren, von Clark Gable bis Humphrey Bogart und Ronald Reagan.

26. Mai. Wieder auf der Route 66 erreichen wir vor Holbrook den Petrified Forest – durch Vulkanausbruch versteinerte Regenwälder – mit Blick in die Painted Desert, eine farbenfreudige Wüste.

Inzwischen sind wir in Arizona. Bei Winslow sahen wir uns den beeindruckenden Meteorkrater an. Im Reservat an einem Creek fragten wir Indianer nach dem Weg; sie luden uns sofort zu ihrem Barbecue ein. Wir kamen an dem berühmten Wigwam-Hotel vorbei. Wir trafen auf einen Sattel- und Stiefelladen, dessen Inhaber ungeniert einen Revolver unter dem Arm trug. Das Endziel dieses Tages war Flagstaff.

27. Mai. Wir hatten gehört, dass Sedona, eine Kleinstadt in einem Canyon gelegen, besonders reizvoll sein soll. So machten wir uns auf in den Süden über eine enge kurvenreiche Strecke in den



our 2009 | Route 66

Canyon, die wirklich umwerfende Blicke eröffnete. Mal erhob sich eine rote Bergwand vor einem und dann waren die Berge wieder grau oder weiß. Auf einem Berg glaubte ich ein Mogulpalast zu sehen. Sedona ist eine reizvolle Erholungsurlaubsstadt.

Die kurvenreiche Rückfahrt aus dem Canyon war ein Vergnügen und wir fuhren über Cameron in den Grand Canyon, wo wir eine Lodge gebucht hatten. Wir erreichten den Grand Canyon National Park über die Osteinfahrt und hielten an allen Aussichtspunkten am South Rim an. Unsere Zimmer lagen in Gebäuden im Wald und vor der Tür ästen Rehe und Hirsche.

Der Grand Canyon hat uns nicht enttäuscht, sondern unsere Erwartungen weit übertroffen. Ein grandioser Anblick, der verschiedene Gesteinsfarbschichten eröffnete, immer wieder neue Ausichten bot mit dem Blick ins Tal auf den Colorado River, die gegenüberliegende Seite und dahinter die flache Landschaft. Die Erinnerungen von dem inneren Auge abzurufen, scheitert an den sprachlichen Ausdrucksgrenzen. Den Grand Canyon muss man gesehen haben!

28. Mai. Wir hatten für den frühen Morgen einen Flug in das Monument Valley (Utah) gebucht. Dort wurden wir in einem offenen Wagen von einem Indianer durch die Täler gefahren.

29. Mai. Um 8 Uhr suchten wir die Einsichten in den Grand Canyon mit einem Helikopter bei schönster Sonne. Jetzt hatten wir uns endlich satt gesehen und fuhren nach Williams zurück auf die Route 66. Williams präsentiert sich als Wildweststadt. Nächste Stadt auf der Route 66 war Seligman. Natürlich haben wir auch den legendären Friseursalon von Angel Delgadillo aufgesucht, um uns von ihm rasieren zu lassen und dabei seinen Geschichten zu lauschen. In seinem Laden haben wir unseren Lionswimpel aufgehängt. Wir folgten der historischen Route 66 über Truxton, Valentine, Huckberry. Über Kingman, angeblich „The Heart of the Route 66“, ging die Weiterfahrt nach Las Vegas/Nevada über den Hoover Damm, der sich leider gerade im Umbau befand, so dass wir nicht viel gesehen haben.

Langsam wurde es dunkel, so dass wir bei beginnender Nacht in die Stadt einfuhren, die taghell erleuchtet war. Las Vegas, Millionenstadt, Spielerstadt, da sind wir!!!!!!!

30. Mai. Zum Abend hatten wir die O Show gebucht, eine grandiose Wassershow – wir waren begeistert.

31. Mai. Heute waren wir um 17 Uhr zum Barbecue bei Ingos Kusine in Indian Wells verabredet.

Wir hatten uns entschlossen, den direkten Weg über eine kleine Straße durch die Mojave-Wüste bei Temperaturen über 40 °C zu fahren. Die Wüste lebt, aber nicht in Vegetation, sondern in der Vielfalt der Stein- und Felsformationen. Über Cima und Kelso kamen wir nach Amboy (Tankstelle 66) und wandten uns nach Süden über Twentynine Palms, um schließlich den Joshua Tree National Park zu durchqueren.

Ingos Bike fraß am meisten Sprit und allzu weit konnte er nicht mehr kommen. Also fuhren Andreas und Johannes vor, um außerhalb des Parks eine Tankstelle zu finden. Der Rest der Gruppe fuhr langsam (sprintsparend) weiter und traf dann noch innerhalb des Parks wieder auf die anderen. Sie hatten dort einen netten jungen Mann angetroffen, der auf einem Anhänger ein vollgetanktes Tom-Car hatte, so dass wir gegen ein paar Dollar unsere Bikes zur Weiterfahrt betanken konnten. Johannes hat dabei den Mund mit dem Benzinschlauch zu voll genommen. Jedenfalls war es dann schon dunkel geworden, als wir nach Indian Wells weiterfuhren. Doch dann hatten wir das schönste Barbecue aller Zeiten und genossen die Stunden in vollen Zügen.

1. Juni. 9 Uhr und 31 °C hat einen schon zum Schwitzen gebracht, wenn man sich zu den Schuhen gebückt hat. Wir fuhren über Palm Springs Drive Richtung Los Angeles und Santa Monica, unserem Endziel.

In Santa Monica fuhren wir auf den Pier und den Pacific Blvd. und ließen die Eindrücke auf uns wirken. Wir waren angekommen. Das war ein Jacky Coke wert und wir suchten eine Bar auf, in dem die Filmprominenz von Hollywood verkehren sollte. Im Loew's hatten wir Ocean-View gebucht, hatten jedoch nicht viel davon, da wir bereits wieder zum Dinner im Lobster verabredet mit Norbert waren, einem Freund, der als Regisseur in Hollywood arbeitet und den Rest des abends für uns organisiert hatte.

2. Juni. Am letzten Tag hatte uns Norbert nach Malibu zum Frühstück eingeladen. Anschließend holten wir unser Gepäck im Hotel ab und fuhren zu Venice Beach. Die Tour ging zu Ende.

Norbert ist an einer Stiftung für behinderte Waisen ehrenamtlich tätig und wir haben uns als Lions-Freunde mit je 100 \$ an seinem Engagement beteiligt.

Ein schönes Abenteuer war mit dieser Reise zu Ende. Wir freuen uns auf ein neues Abenteuer im nächsten Jahr!

